

# Zweite Chance für Kampfsportler

**ARBEITSMARKT** Wie macht man Sozialhilfebezüger und Armutsbetroffene fit für den Arbeitsmarkt? Die Berner Johnson-Stiftung ermöglicht Erwachsenen eine Berufslehre. Für die zweite Staffel steigt neu die kantonale Fürsorgeverwaltung in das Projekt ein.

Als er 12-jährig war, ging Rodrigo Luiz de Oliveira Souza, heute 31, letztmals in die obligatorische Schule. In dem armen Quartier der brasilianischen Küstenstadt Rio de Janeiro, in dem er damals lebte, musste er die Prioritäten anders setzen. De Oliveira wurde gebraucht, um zum Familieneinkommen beizutragen, und er tat das ziemlich erfolgreich. Er verdiente Geld als professioneller Kämpfer in Mixed Martial Arts, einer harten Vollkontaktsportart. Zusammen mit seinen Geschwistern schaffte er es mit der Zeit, der Mutter eine stabile Wohnsituation in einem Haus zu finanzieren. Darauf sei er stolz, sagt de Oliveira.

## Traum vom Holz

Jetzt sitzt er in der Küche der Dachwohnung eines Mehrfamilienhauses in der Länggasse, wo er mit seiner eigenen Familie seit rund drei Jahren lebt. De Oliveira war verletzt und konnte nicht kämpfen, aber «das war mein Glück». Auf einer Wanderung in Rio traf er seine heutige Frau, eine Schweizerin, mit der er nach Bern zog. Das Paar hat inzwischen einen fast dreijährigen Sohn, aber auch ein Problem: Rodrigo de Oliveira hat mangels Berufsabschluss auf dem Schweizer Arbeitsmarkt kaum Chancen auf einen Job mit einem familien-tauglichen Verdienst. «Ich will unbedingt arbeiten und nicht Sozialhilfe beziehen», sagt de Oliveira, der nach dem Umzug sofort begann, intensiv Deutsch zu lernen. Er nahm eine Stelle als Hilfskoch in der Mensa der Pädagogischen Hochschule an. Aber eigentlich hatte er schon als Kind davon geträumt, mit Holz zu arbeiten. In Brasilien lag dieses Ziel ausser Reichweite.

In Bern kam seine Chance. De Oliveira wurde aufmerksam auf das Pilotprojekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung» der Stanley-Thomas-Johnson-Stiftung. Die Stiftung, domiziliert an der Schwanengasse in der Stadt Bern, unterstützt im Kanton Bern Pro-

jekte in den Bereichen Bildung, Kultur und Forschung. Mit dem Pilotprojekt ermöglichte es die Stiftung vorerst 30 Erwachsenen, die entweder von Armut betroffen oder Sozialhilfebezüger sind, mit einer Lehre einen Berufsabschluss nachzuholen.

Damit interveniert die Johnson-Stiftung in einer Konfliktzone: Personen ohne Berufsabschluss sind stark gefährdet, dauerhaft arbeitslos und sozialhilfeabhängig zu werden. Wenn man die Sozialhilfequote senken will, muss man diese Leute fit machen für den Arbeitsmarkt.

Die Johnson-Stiftung begleitet die Projektteilnehmer individuell, mit Coaching, aber auch finanzieller Unterstützung, wie Geschäftsführer Guido Münzel erklärt. Das Ziel ist, dass sie danach ökonomisch auf eigenen Füssen stehen.

**«Ich will unbedingt arbeiten und nicht Sozialhilfe beziehen.»**

*Rodrigo de Oliveira*

Im Fall von Rodrigo de Oliveira sind die Perspektiven gut. Er absolviert seine Lehre bei Beer Holzbau AG in Ostermündigen. «Er ist einer, der wirklich will. Wir sind sehr zufrieden», sagt Stefan Bachmann, Geschäftsleitungsmitglied von Beer. Dass er Teilnehmer des Projekts der Johnson-Stiftung sei, mache für den Arbeitgeber keinen Unterschied. De Oliveira sei ein ganz normaler Lehrling. Mit seiner Erfahrung in sozial schwierigen Situationen sei er unter den oft über zehn Jahre jüngeren Lehrpersonen eine Bereicherung.

## Gute Jobaussichten

Im Moment strebt de Oliveira den Lehrabschluss mit Berufsmatura an; ob er danach das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erwirbt, ist offen. So oder so, sagt Bachmann, habe er auf dem Arbeitsmarkt sehr gute Chancen.

De Oliveira ist dankbar dafür. Ohne die Hilfe seiner Familie und seiner Berner Freunde hätte er es nie geschafft, trotz seiner prekären Schulbildung so weit zu kommen, sagt er.



Dankbar für die Hilfe von Familie und Berner Freunden: Zimmermannlehrling Rodrigo de Oliveira. Foto: Beat Mathys

Gestern Mittwoch hat die Johnson-Stiftung die zweite Staffel ihres Projekts gestartet, die weiteren 50 Erwachsenen eine Ausbildung ermöglicht. Bis zum 1. Februar läuft die Anmeldung. Neu gehört neben der kantonalen

Erziehungsdirektion auch die Gesundheits- und Fürsorgeverwaltung (GEF) von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (SVP) zu den Unterstützern des Projekts. Der Support bestehe aus organisatorischen wie finanziellen Leis-

tungen, erklärt Eveline Zurbruggen, stellvertretende Generalsekretärin der GEF. *Jürg Steiner*

**Anmeldung und Information** über «2. Chance für eine 1. Ausbildung»: [www.2chance1ausbildung.ch](http://www.2chance1ausbildung.ch).

# Die SBB haben es nicht eilig

**LYSS** Der Bahnhof Buswil soll ein neues Gesicht erhalten. Die rechtlichen Grundlagen sind teilweise gelegt – doch die fehlenden Überbauungsordnungen nehmen viel Zeit in Anspruch.

Verspraye Hausmauern entlang der Länggasse, auffällige Schuppen, insgesamt ein tristes Bild: Beim Bahnhof Buswil besteht Handlungsbedarf. Da er zudem nicht behindertengerecht ist, wird der Bahnhof zur Baustelle, auf der vier Projekte laufen: Nebst dem Umbau zum behindertengerechten Bahnhof sollen zwei neue Überbauungen entstehen: ein Gewerbestandort und eine Wohnüberbauung. Ausserdem soll der Bahnhofplatz erneuert werden.

Involviert in alle diese Projekte sind verschiedene Player, nebst der Gemeinde Lyss und den SBB auch die Buswiler Firma Parto AG. Bereits im März 2016 segnete das Lysser Parlament den neuen Zonenplan ab. Doch erst jetzt wird die Sache einigermaßen konkret. «Unsere Arbeitsgruppe hat sich zur ersten Sitzung getroffen», sagt Gemeinderat Rolf Christen (BDP). Es gehe darum, am «Nice-to-have-Konzept» zu feilen und die geschätzten Kosten von rund vier Millionen Franken nach unten zu schrauben. «In sechs Monaten sollten die ersten Lösungsvorschläge auf dem Tisch liegen», sagt Christen.

## Baustart ist unklar

Zur Gestaltung des Platzes und der Nutzung des Grundstücks hat der Gemeinderat ein Planungskonzept erarbeitet. Wo heute die Denner-Filiale steht, soll eine Überbauung mit Zentrumscharakter entstehen: Die Überbauungsordnung liegt vor, die Umsetzung wurde vorgenommen, bewilligt ist ein dreistöckiger Bau, wo Läden und Gastronomie einziehen sollen. Bei der zuständigen Firma Parto AG aber gibt derzeit niemand über die Pläne und den Baustart Auskunft.

Insgesamt scheint die Aufwertung des Bahnhofareals eine zeitraubende Angelegenheit zu sein. Auch die behindertengerechte Erreichbarkeit des Mittelperons lässt auf sich warten. Doch die SBB haben es nicht eilig: Christen rechnet mit einem Baubeginn im 2020/2021. *Simone Lippuner*

# Mann flieht mit Sprung in die Aare

**STADT BERN** Auf der Münsterplattform hielt sich am Dienstagabend ein 33-jähriger Mann auf, der wegen Widerhandlungen gegen das Straf- und das Ausländergesetz zu einer Haftstrafe ausgeschrieben war. Dieser wurde von Polizisten der Kantonspolizei erkannt. Als der Mann die Patrouille bemerkte, ergriff er mit dem Velo die Flucht Richtung Münzrain, rannte dann zu Fuss weiter über einige Hausdächer und gelangte schliesslich ans Ufer der Aare. Wie die Polizei mitteilt, sprang er anschliessend in den Fluss. Mittels Rettungswurfleinen wurde der 33-Jährige von den Polizisten aus der Aare gefischt, medizinisch vor Ort betreut und mit leichten Verletzungen ins Spital gebracht. Dieses hat er in der Zwischenzeit verlassen, und er wurde gemäss der Ausschreibung in Haft genommen. *pd/abe*

# Gribis Hangar wird konkret

**BELP** Mit einem grossen Hangar will Alex Gribi seiner Firma Alpine Sky Jets Schub verleihen. Er soll Platz für zwei Businessjets bieten. Pläne dafür gibt es schon lange.

26 Meter breit, 43 Meter lang, 11 Meter hoch. So gross soll der neue Hangar werden, den Alex Gribi in seinem Terminal-Nord am Flughafen Bern-Belp bauen lassen will. «Das wäre sehr wichtig für uns», sagt Gribi, der sich davon Mehreinnahmen für seine Firma Alpine Sky Jets verspricht.

Der Hangar soll Platz bieten für zwei Businessjets, mit denen Gribi Firma operiert, sowie für ein paar Kleinflugzeuge. Das umfangreiche Baugesuch liegt noch bis zum 1. Februar auf der Belp Bauverwaltung auf.

## Ausbau geplant

Im Belpmoos ist Alex Gribi Grundeigentümer vom privaten Terminal-Nord, das sich entlang der Flugplatzstrasse erstreckt.

Dort führt er zusammen mit seinen Söhnen Matteo und Manuel nebst einer Immobilienfirma die Firma Alpine Sky Jets, die etwa Charterflüge in Businessjets anbietet.

Im Auftrag von Dritten managt und betreibt die Firma eine kleine Flotte. Seit dem letzten September operiert sie mit einer Gulfstream G280, im Februar wird eine Falcon 900 dazukommen, später eine dritte, eventuell eine vierte Maschine. Seine Kunden: Geschäftsleute, Sportmannschaften, Vermögende, VIPs.

## Projekt verzögerte sich

Pläne für einen neuen Hangar gibt es schon seit mehreren Jahren. Ein Investor habe gewünscht, dass sein Flugzeug nicht draussen stationiert werde, sondern in einer Halle, sagt Grundeigentümer Gribi. Wegen eines Streits um Wegrechte habe sich das Projekt aber verzögert. Nun aber soll es rasch gehen. Bauarbeiten ab Sommer, Inbe-



Alex Gribi: «Ein Hangar ist der beste Unterhalt.»

triebnahme bis November, so stellt er sich das vor.

Für die Flugzeuge, die um die 25 Millionen Franken kosten, sei die Unterbringung in einem Hangar «der beste Unterhalt». Dort seien sie vor Witterungseinflüssen geschützt, es gebe viel weniger Schäden und damit weniger Arbeit und Kosten. Wartungs- und Unterhaltsarbeiten oder Betankungen sind im neuen Hangar allerdings nicht erlaubt. Die Maschinen sind an etwa hundert Tagen in Belp stationiert.

## Nicht mehr Flugbewegungen

Die Familie Gribi ist seit fast 75 Jahren im nördlichen Teil des Flughafens aktiv. Alex Gribis Va-

ter Franz Gribi betrieb hier die Flugschule Gribair, er selbst gründete 1983 die Fluggesellschaft Skywork. Zum Familienimperium gehört seit knapp zwei Jahren auch das Restaurant Gribis Eat & Drink, das von Gribis Frau Yvette geführt wird.

Und nun also der neue Hangar. Zugunsten des Neubaus müssen drei bestehende kleinere Hangars abgerissen werden. Wie aus dem Baugesuch hervorgeht, betragen die Baukosten insgesamt 2,34 Millionen Franken. Allein die Pfähle kostete 400 000 Franken, sagt Gribi.

2016 gingen von den rund 50 000 Flugbewegungen im Belpmoos 700 auf das Terminal-Nord zurück. An dieser Zahl werde sich nichts ändern, heisst es im Gesuch. Und auch bezüglich Lärm und Luft sollen die Immissionen nicht zunehmen.

Trotz des neuen Hangars: Alex Gribi sieht seine Flugzeuge auch künftig lieber in aller Welt unterwegs. *Johannes Reichen*

# Der Grosse Rat ist am Zug

**BOLLIGENSTRASSE** Eines der grossen Strassenbauprojekte im Raum Bern hat eine weitere Hürde genommen. Wie der Regierungsrat gestern mitteilte, hat er für den Ausbau der Bolligenstrasse zwischen Bern und Ostermündigen einen Kredit von 18,9 Millionen Franken zuhanden des Grossen Rates genehmigt. Dieser wird in der Märzsession über die Kosten befinden.

Ausgebaut wird der Abschnitt zwischen der SBB-Brücke und dem Rothskreis am Rand von Ostermündigen. Passieren soll dies ab dem Jahr 2020. Geplant ist, drei der vier Kreise zu Kreuzungen mit Ampeln umzubauen. Ausserdem werden zusätzliche Fahrstreifen geschaffen, und die Velofahrer erhalten einen durchgehenden Radstreifen. Die Kosten belaufen sich auf 24,3 Millionen Franken. Der Bund beteiligt sich mit 5,25 Millionen. *pd/abe*